

Schenkungen oder Verpfändungen. Von den größeren Landesherren waren einzelne auf die Kultur der ihrer Gut unterstehenden Reichsteile wohl bedacht, so Heinrich der Löwe durch die Kolonisierung der eroberten slawischen Gebiete und durch die Förderung von Handel und Gewerbe in Lübeck, München, Braunschweig, so die Babenberger in Osterreich durch die Erhebung Wiens zu einem Hauptstapelplaz des Donauhandels. Andere freilich waren mehr mit Plänen persönlichen Ehrgeizes, als mit einer solchen Fürsorge für die Wohlfahrt ihrer Unterthanen beschäftigt. Die Förderung des Ackerbaues ließen sich teilweise die Klosterleute angelegen sein; besonders zeichneten sich darin die Cistercienser und Prämonstratenser aus, welche zu Anfang des 12. Jahrhunderts von Frankreich her nach Deutschland kamen. Auch von den größern geistlichen Landesherren machten sich manche, z. B. der Bischof von Bremen, durch umfassende Rodungen, durch Ansiedelung von Kolonisten aus dem Westen (Holland), welche eine vorgeschrittenere Kultur mitbrachten, u. a. m. um die Landwirtschaft verdient.

Während aber zu Karls des Großen Zeiten die Bevölkerung hinter den anstoßgebenden Maßregeln des Kaisers zurückzubleiben und denselben nur langsam und zögernd zu folgen schien, sehen wir dieselbe jetzt mehr und mehr selbstthätig voranschreiten und auf eigne Hand sich Bahn brechen. Dies gilt in erster Linie von der städtischen Bevölkerung; aber deren wachsende Betriebsamkeit zieht bald auch die der ländlichen nach sich. Wir erkennen dies an mancherlei Thatsachen. Der wachsende Bedarf der Städte (nicht weniger freilich derjenige der königlichen, bischöflichen, herzoglichen u. a. Hofhaltungen) an Getreide, Milch, Fleisch u. s. w. übte auf die Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht eine günstige Rückwirkung, wie u. a. aus dem Steigen der Preise für so manche landwirtschaftliche Produkte hervorgeht. So kostete ein Huhn im 10. Jahrhundert noch  $\frac{1}{2}$  Pf., im 11. schon 1 Pf. Denselben Preis hatte eine Mandel Eier (an die Klöster mußte meist ein starker Zins von Hühnern und Eiern seitens ihrer Hinterlassenen geleistet werden), das Doppelte oder Dreifache eine Gans. Ein fettes Schwein kostete 20—24 Pf., ein Schaf 10 Pf. Wenn die Pferdezuucht durch den vermehrten Reiterdienst gewann, so hob sich mit dem Wollgewerbe in den Städten die Schafzuucht und die bessere Behandlung der Wolle auf dem Lande. Die Bienenzuucht lieferte den Kirchen und Klöstern Wachs zu Kerzen; aus dem Honig bereitete man das noch immer vorzugsweise nationale Getränk Meth; auch diente derselbe damals als Würze für allerlei Speisen